

STEYLER MISSIONARE IN TAIWAN

Eine kurze Geschichte vom Anfang

PIOTR ADAMEK SVD

Piotr Adamek SVD (Jg. 1972) stammt aus Polen. Er studierte Theologie in Sankt Augustin und von 2000 bis 2005 Sinologie in Moskau sowie Chinesisch an der Fu-Jen-Universität. 2012 schloss er sein Doktorat in Sinologie an der Universität Leiden (Niederlande) ab. Von 2012 bis 2019 war er der Direktor des Instituts Monumenta Serica in Sankt Augustin, von 2016 bis 2019 gleichzeitig auch Rektor des Missionspriesterseminars. 2019 kehrte er zurück an die Fu-Jen-Universität und unterrichtet jetzt dort.

Im Jahr 1954 kam Pater Alois Krieffewirth SVD bei Sturm und Nacht in Taiwan an. Das Wetter war so stürmisch, dass er lange nicht vom Schiff gehen konnte, es sah alles finster und bedrohlich aus. Aber zehn Jahre später schrieb er seinen Freunden in Deutschland: „Wenn man im März oder April nach Alishan geht und die Kirschblüte sieht oder den Morrisonberg erklimmt und den Sonnenaufgang miterlebt, wird man diesen Ort nie mehr vergessen.“

Die Steyler und Taiwan vor 1954

Als die ersten beiden Steyler Missionare Johann Baptist Anzer und Josef Freinademetz noch in Hongkong Chinesisch lernten und sich fragten, wo sie ihr Missionsgebiet bekommen würden, richteten sie ihren Blick auf die Provinz Fujian, die damals auch Taiwan auf der gegenüberliegenden Seite der Meeresstraße einschloss.

Dort wirkten seit zwei Jahrzehnten spanische Dominikaner und Anzer schlug vor, einen Teil dieses Gebiets zu übernehmen, eventuell Formosa (wie Taiwan damals genannt wurde). Aber Arnold Janssen war mit den Franziskanern im Gespräch und das erste Missionsgebiet wurde folglich Shandong.

Taiwan kam erst wieder in den Blick, als die kommunistische Armee auf Peking vorrückte und der Präsident der Fu-Jen-Universität, der Steyler Kardinal Thomas Tien, vorschlug, die Universität ins sichere Taiwan zu verlegen. Ab 1948 hielten sich Steyler in Taipeh auf, um sich nach Möglichkeiten für die Universität umzuschauen. Sie kauften ein Haus als Rückzugsort für Steyler vom Festland.

Für das Dutzend Steyler in jenem Jahr wurde sogar ein eigener Oberer ernannt, der frühere Vizepräsident der Fu-Jen-Universität Rudolf Rah-

mann. Zweifel kamen erst allmählich auf, was das Klima betraf und was die Sicherheit anging, weil man davon ausging, dass auch Taiwan von der kommunistischen Armee übernommen würde. Trotzdem kam es etwas überraschend, dass die Generalleitung in Rom

und engagierten sich mit den Jesuiten für einen Kindergarten und in der Seelsorge.

Mit Pater Kade kamen auch Alois Krieffewirth SVD und Alois Tauch SVD Anfang 1954 nach Taiwan – die „Drei Weisen“, wie sie sich selbst



Rudolf Frisch SVD, Pionier bei den Tsou in Alishan

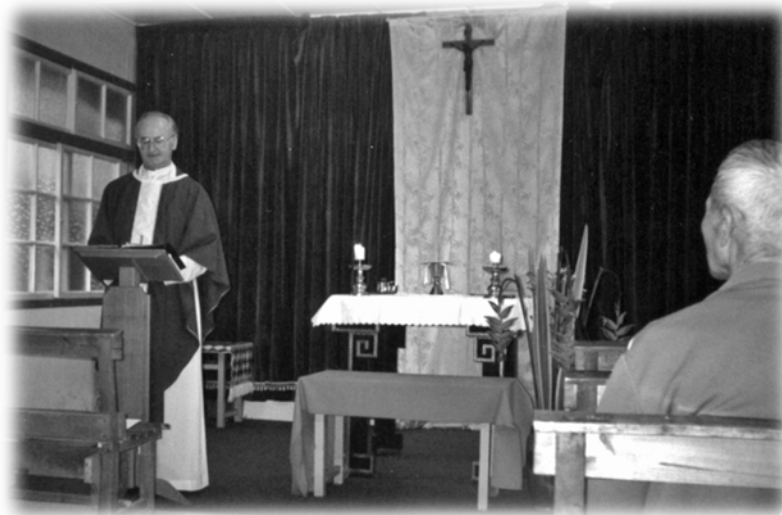
Anfang 1949 entschied, alle Tätigkeiten in Taiwan zu beenden.

Die Drei Weisen

Ein neues Kapitel begann mit der Ernennung von Bischof Niu, der die Steyler von seiner Seminarzeit in Shandong kannte und 1953 Bischof von Chiayi wurde. Er bestand darauf, seinen früheren Sekretär Leo Kade SVD als Generalvikar für seine Diözese zu bekommen. In diesem Jahr kamen auch die ersten Steyler Schwestern von den Philippinen her in dieser Diözese an

nannten, erfahrene Missionare aus China. Noch auf ihrem Weg nach Chiayi begegneten sie einer Abordnung von Tsou, die beim Bischof um Missionare baten – ein göttliches Zeichen für die Drei Weisen. Nur Pater Kade hatte Arbeit beim Bischof, die anderen beiden widmeten sich dem Sprachstudium des Taiwanesisch und bekamen zunächst keine Missionsaufgabe.

Alois Tauch richtete 1955 eine Schule für Katechisten ein – bis 1963 gab es schon über 200 Absolventen. Pater Krieffewirth hingegen konnte



Anton Weber SVD bei der heiligen Messe

seine guten Kenntnisse in Mandarin für Seelsorgsarbeiten mit Chinesen vom Festland verwenden sowie an einer medizinischen Fakultät Latein und Griechisch unterrichten.

Mit vollen Segeln

Das Jahr 1958 brachte eine Wende. Papst Pius wandte sich gegen das kommunistische System in China sowie gegen die „Patriotische Kirche“. Die Steyler Missionare hielten ein Generalkapitel ab und wählten einen neuen Generalsuperior, den Chinamissionar Johannes Schütte SVD, dem China natürlich sehr am Herzen lag und der sich sofort für eine Missionsarbeit in Taiwan einsetzte. Die kleine Steyler Gruppe übernahm einige Arbeitsgebiete in der Diözese Chiayi, darunter auch beim Tsou-Volk in der Bergregion von Alishan. Bald trafen weitere Steyler Missionare in Taiwan ein, die früher in China gearbeitet hatten, unter ihnen auch Rudolf Frisch (1899–1982) und

Anton Pott (1903–1986), die sich vor allem in Alishan unter den Tsou betätigten.

Rudolf Frisch war schon gut 60 Jahre alt, als er in Taiwan ankam. Er lernte Taiwanesisch und widmete sich sofort den Tsou, die ihn in ihre Gegend eingeladen hatten. Er zog 1960 in die Berge nach Tefuye und gewann über 2000 Gläubige in sechs verschiedenen Dörfern. Ihm war die Ausbildung der Tsou besonders wichtig, und daher richtete er in der Stadt Chiayi ein Heim für Jugendliche ein, damit sie dort die Steyler Fu-Jen-Mittelschule besuchen konnten.

Anfang der 1960er Jahre wurden weitere Steyler Missionare nach Taiwan gesandt, die später an der Fu-Jen-Universität leitende Aufgaben übernehmen sollten: Richard Arens, Franz Giet, Franz Huber, Imre Zsoldos, Arnold Sprenger, unter anderen. Seit 1961 siedelten sich die Steyler auch in Taipoh an und eröffneten eine Pfarrei in Da-

pinglin, mit einem Heim für Mädchen aus dem Süden. Dort wurde auch schon ein Noviziat eröffnet, weil es Berufungen gab und die Steyler mit Interessen rechneten, die sich ihnen anschließen wollten.

Im Süden eröffneten Steyler ein Deutsches Kulturzentrum, das auch Deutschkurse anbot.

Die Fu-Jen-Universität

Die geschlossene Fu-Jen-Universität aus Peking erlaubte niemanden in Ruhe. Schon 1956 gründeten Absolventen einen Verein, der sich für die Wiedereröffnung in Taiwan einsetzte. In die gleiche Richtung dachten auch Kardinal Yü Pin (1901–1978) sowie Kardinal Thomas Tien SVD. Das taiwanische Außenministerium stand solchen Plänen positiv gegenüber.

Im Jahr 1961 wurde die Universität wieder formell eröffnet – mit nur acht Studenten. In diesem Jahr schlossen sich die Steyler Missionare, die Jesuiten und die taiwanische Bischofs-

konferenz zusammen, um einen gemeinsamen Campus in New Taipei City zu errichten. Der Architekt Friedrich Linzenbach SVD wurde mit der Arbeit betraut, und schon 1963 konnten 500 Studenten ihre Ausbildung in neu errichteten Gebäuden anfangen.

Richard Arens SVD richtete den Steyler Teil der Universität ein, mit der Abteilung für Naturwissenschaften. Franz Huber SVD leitete die Biologieabteilung, Franz Giet SVD die Abteilung für Deutsch, Peter Venne SVD die Englischabteilung, Bernard Doyle SVD die Verwaltung. Die Universität entwickelte sich unglaublich schnell. In den Jahrzehnten seither wirkten über 60 Steyler Missionare an der Universität.

Deutsche Kurzfassung des Beitrags „The First Divine Word Missionaries in Taiwan“, in: B. Hoster/D. Kuhlmann/ M. Studnik SVD/Z. Wesotowski SVD (Hrsg.), Prof. Roman Malek SVD und sein Wirken für die Kirche in China. Gedenkschrift, Górna Grupa: Verbinum 2021, 185-207.

Anton Pott SVD, Seelsorger bei den Tsou

